



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Seraph Oder Schul der Heiligen Liebe**

**Caraffa, Vincenzo**

**Cölln, 1723**

Das Erste Buch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50356)





# Das Erste Buch.

## Erste Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Seraphische Lieb.

Die Schul der heiligen Lieb ist im Himmel auffgerichtet; deroselben Vorsteher seynd die Seraphin soda mit eigener That/ und Beyspiel lehren / wie Gott zu lieben sey: indessen aber seynds doch alle nur Lehrling der Grossen Mutter des Allerhöchsten.

Die Seraphin **stunden** / **flogen** / **schryen** Isa. 6. Ein drey-wörtige / aber viel in sich fassende Lehr. Sie **stunden** fest / und unbewöglich in Gottes Anschauung. Sie **flogen** mit Liebs-Flügeln und liebten den jenigen / so sie bewunderten. Sie **schryen** durch Preis und Lob dessen / den sie liebten. Nun

Betrachte weiter / was massen sie **stunden** / **flogen** / **schryen**: sie **stun-**  
**den**



den darüber; das ist / durch die höchste  
 Grobſchätzung Gottes / und tieffſte  
 Verachtung alles erſchaffenen über alle  
 Geſchöpf erhaben. Sie ſlogen und  
 verhülten ſich auß Schamhaftigkeit/  
 daß ſie nichts / oder gar wenig an Gott  
 auß allem dem erkennt / und liebten /  
 was an Ihm kan / auch billig müſte er-  
 kennt / und geliebt werden. Sie ſchryen  
 Heilig / Heilig / Heilig; weil unter  
 allen Göttlichen Vollkommenheiten  
 die / uns zur Nachfolg von Gott ſelbſt  
 vorgestellte Heiligkeit fürnehmlich ſoll  
 gelobt werden.

Dieſe drey Haupt-Stück werden im  
 Himmel gelehrt; müſſen aber allhier  
 auß Erden erlehrt / und geübt wer-  
 den. Stehen ſolt du in unberückter An-  
 ſchauung / nicht dieſer zergänglichhen /  
 ſondern ewigwehrender Dingen; an  
 Gottes unendlicher Güte durch eine/  
 alles überſteigende Hochſchätzung un-  
 zertrennlich angehefft; von allem er-  
 ſchaffenen Schatten-Werck Herz und  
 Sinn nach völlig abgeſchieden. **Flie-**  
**gen** ſolt du durch inbrünſtige Lieb des  
 lieb



liebwürdigsten Guts; jedoch mit deiner Wichtigkeit / und eigener Sünden Erkenntnis demüthig verhüllet. Schreyen solt du durch Ausbreitung und Preisung der Göttlichen Gürtrefflichkeiten / zu förderist / der Heiligkeit Gottes / welche du in dir solt ausbilden nach dem Rath Moysis Levit. 11. Seyt heilig / weil ich heilig bin. Nun last uns zur Auslegung der Seraphischen Liebs-Eigenschaften fortschreiten.

Zwente Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist in stäter Bewögun<sup>g</sup>. S. Dionys de celest. Hierach. c. 7.

Diese erste Eigenschafft der Seraphischen Liebe ist / in stäter Bewögun<sup>g</sup> seyn : weil diese selige Geister ohne Unterlaß Gott würcklich lieben. Die Himmel Kugelen allzeit umb den Erd-Kreis herum ; die Seraphin aber schweben mit ihren unerlöschlichen Liebs-Flammen stäts umb den unermessenen Mittel-Punct Gottes.

Auß der immerwehrenden Umbwölung



zung der Himmels-Kugelen zieht das Erdreich derofelben Einfluß: seinen Wachstumb / und Nahrung. Der Seraphin unabläßliche Liebs-Brunst aber tarwet auff uns all himmlische / Göttliche Gnaden. O selige Geister / die ihr immer unermüdet liebet! wo Lieb- und Verwunderung vergesellt / des Verliebten Begierden aber in stättem Feur und Enffer seynd / da finden Müd und Mattigkeit keinen Platz noch Zugang.

Merck aber / was die Seraph in stäter Bewegung halte; Sie seynd immerfort darüber. Wer da Sinn und Gemüth jederzeit auffer / und über alles erschaffene empor hält / der befindet sich allzeit innerhalb des Schöpfers; weil nichts zwischen ihnen beyden; und was Gott nicht ist / von Gott herrühret. Auff auff dan ihr Schüler so grosser Liebs-Lehrer / windet euch auß den Geschöpfen heraus; so werdt ihr euch immer in Gott finden.

Die Seraphin waren auch darumb in stäter Bewegung / weil Sie allzeit flogen / und sich verhalten. Die Vere



Verhüllung der Augen benimmt dem Leib das Gesicht / und thuet ihn anstossen / stolperen / und gar zu Boden fallen ; wer aber die Gemüths-Augen mit seiner selbst Erkantnus verbindet / der macht seine Seel scharff-und vorsichtig ; geht sicher / weil Gott / der ein Liecht ist / sich über die demüthige außgeußt / und sich ihnen häufig mittheilt. Lehrne derohalben fliegen / und dich verhüllen ; in stättem Liebs-Flug mit verbundenen Augen / das ist in eigener Sünden Erkantnus nach Gott trachten. Du aber / O grosse Lehr-Meisterin aller Seraphin / gloriwürdigste Königin der Engelen ! erbette mir die Gnad von Gott / daß ich in stätswürcklicher Lieb deines Sohns beharre / daß mein Herz von Liebe Christi / meines Gottes immerfort brinne. S. Bernard.





## Dritte Betrachtung.

Die Göttliche Lieb / ist die  
eyffrigste Lieb.

**D**ie zweyte Eigenschafft der Sera-  
phischen Liebe ist / nicht nur in stäter  
Bewögun / sondern auch in höchster  
Gluedt / oder eyffrigster Würckung  
seyn. O heiliger Liebs-Eyffer ! wo bist  
du ? Nach dir verlang ich ; kan aber  
wegen Leibs-Schwachheit / Gemüths-  
Verdunckelung / der Sünden Zündel  
und tägliche Fehler zu Dir nicht gelang-  
gen. Eyffrig würcket der jenig / welcher  
sein dufferst und höchstes thut ; wer kan  
aber zwischen so viel Hinternüssen selb-  
ges bewerckstelligen ?

Doch werd ich nicht ablassen / Dich /  
O mein Gott / zu lieben ; was aber mei-  
ner Lieb abgeht / mit Wunsch / und Be-  
gierd einer / dem Seraphischen Liebs-  
Feur gleich brinnenden / stäten Liebs-  
Regung suchen zu ersetzen. Dieses herg-  
liche Verlangen schenck ich Dir / und sa-  
ge : O Gott / mein Lieb / ich verlange  
mit Dir ganz vereinigt / in Dich ver-  
senckt /



senckt / und wie mein Leib und Seel eins  
 machen; mit Dir ein Wesen zu werden.  
 Ich wünsch / daß meine Seel dieser  
 schweren Leibs-Bürd entlastigt / und  
 durch dein Göttliche Klarheit erleuchtet  
 dein ewige Schönheit anschauen möge;  
 mein einige Begierd ist / daß alle Men-  
 schen von ihrem Sünden-Bust aufge-  
 säubert / ihrem Schöpffer all möglichste  
 Ehr bezeigen; ich aber in allem nur dei-  
 nen Wohlgefälligen Will suche: Dir  
 gönne ich alles / deinem Göttlichen We-  
 sen von Natur zukommende Gut / trage  
 darab ein herglichenes Vergnügen / und  
 verlange inbrünstiglich / daß alle Ge-  
 schöpff deine Großmacht / und Herrlich-  
 keit vor Himmel und Erd unablässlich  
 verkündigen / und ausbreiten.

#### Vierte Betrachtung.

Die Göttliche Lieb ist die aller-  
 süßste Liebe.

Die dritte Eigenschafft der Seraphi-  
 schen Liebe ist Anmuth und Süß-  
 sigkeit: dan die Lieb nichts anders ist /  
 als ein Verlangen nach der Süßig-  
 keit /



keit / ein Verkostung der Anmuth /  
 ein Genuß der Gottheit ; derma-  
 ßen daß je hefftiger man Gott liebt / desto  
 mehr man sein Göttliche Süßigkeit  
 schmecket. O Süß- O Süßigkeit ! wie  
 gering schähet / wie viel weniger aber  
 kennt dich die Welt ? Ist doch deiner  
 Tröpflein ein einziges schmäckig- und  
 kostbarer dan ein ganzes Wollust-  
 Meer dieser schnöden Welt.

Höre was wonders / aber swahres :  
 schaff mir einen Menschen / dessen Herz  
 mit allē Welt-Freudē wie ein Schwam  
 durchzogen und überschwemmt ist : Frag  
 ihn / ob ihm weiter noch was lüste ? Zur  
 Stund wird er antworten ; bring bey/  
 bring zu : ich bin noch lang nicht be-  
 gnügt ; mich dürstet immer nach mehr  
 und mehr. Nun setze / daß dieses uner-  
 sättlich-Herz zum Göttlichen Gnaden-  
 Stand gelange / und mit einem Tröpfle-  
 in himmlischen Trostes betawet werde ;  
 alsdan frage / ob es weiter etwas irrdi-  
 schen Glücks begierig seye : Nichts nicht /  
 wirds unverzüglich sagen ; ich hab alles  
 genug biß zum Überfluß ; Gott ist bey  
 mich



mich eingekehrt; was kan ich nun weiter auff dieser Welt verlangen? so viel vermag das einige Tröst-Tröpflein himmlischer Süßigkeit; wie wirds dann erst hergehen/wan der ganze Strohm/ und reißende Bach Göttlicher Wollust durch die heilige Lieb sich in unsere Seel wird außgießen?

### Fünffte Betrachtung.

Die Göttliche Lieb ist eine tieffstgründende Lieb.

Die Liebe Gottes wird scharpff/ und durchringend genennt / dieß ist ihre vierte Eigenschaft / krafft dero der Liebhaber die unendliche Vollkommenheiten Gottes auffß innerste durchtringet. In den Seraphin ist die Erkantnus Gottes eine Erfahrungskundschaft; so sie hernehmen auß stätter Verkostung der wesentlich in Gott befindlichen Süßigkeit: also weiß derjenige / so durch öfftere Schmeck- und Niessung sich über des Hönigs Geschmack und Eigenschaften vor und nach erkündigt / gründlicher davon zu  
ur



urtheilen / dan ein ander / so ihn niemahl  
geprüffet: drum mahnt uns der Könige-  
liche Prophet: **Schmeckt und siehet/  
wie süß der Herr seye.** Psal. 33. Als  
wolt er sagen: seyt ihr begierig vollkom-  
mentlich zu erkennen / wie süß der Herr  
seye; so laßt euch angelegen seyn / durch  
eigene Erfahrung solches zu schmecken.  
Das ist die wahre Himmels Weisheit /  
ein schmeckige Wissenschaft / Gott zu  
gleich erkennen und genießten.

Verleyhe mir / O Herr / dein Göttli-  
che Freud / deinen himmlischen Trost /  
dein Herz-anmüthigste Süßigkeit; auff-  
daß ich durch derselben öfftere Verkös-  
tung dich immerfort besser erkenne. und/  
indem sich mein Will in deinen Liebko-  
sungen ergöset / mein Verstand imglei-  
chen deine Güte durchtringe.

Gottes Erkantnus und Tröstung  
haben eine starcke Verbundnus mitein-  
ander. Zene ist ein Ursprung des Tro-  
stes; diese hingegen macht die Erkant-  
nus vollkommen. O was für Göttliche/  
wie den seligen Geister so wohl anstän-  
dige Übung ist es / von Erkantnus zur  
Liebe



Liebe Gottes / und Freud in selbigem; von diesen beyden Herz- und Seel-erquickenden Anmüthungen aber zu klarer Erkantnus und wiederumb zu neuer / hierauf erwachsender Lieb und Freude immer fortschreiten?

### Sechste Betrachtung.

Die Göttliche Lieb ist ein anzündgige Liebe.

**S**ie zieht auffwärts und über sich. Dieß ist die fünfft- und letzte Eigenschaft der Seraphischen Lieb / daß sie Krafft ihrer Sitz die üntere Geister / das ist unsere Seelen anziehe; und gleich wie die Sonn die Erd-Dünst nach den Wolcken thuet auffsteigen / also thuen auch diese lieb-brinnende Himmels-Fürsten ihr Liebs-Feur uns mittheilen / und uns zu sich / unsere Herzen aber zu Gott erheben. Dessentwegen heißen sie **Seraph** / das ist **angezündre / anzündende**. Sie brinnen in ihnen selbst / und in uns; weil sie voller Feur / feuren sie uns an: selig / wer diesem himmlischen Feur nicht widerstrebt; sonderen  
B sich



sich ihm ganz überläßt zu verzehren. Er  
 ver stirbt in tausend Kummer und Elend;  
 steht aber wieder auff zum seligen Leben.  
 Es stirbt an ihm ein Handvoll Staub  
 und Erde; er aber wird mittels der Auf-  
 erständnus zum lebendigen Himmel.  
 Ihm stirbt er ab / fangt aber an / Gott  
 zu leben.

O himmlische Liebs-Geister / ihr seyd  
 im Göttlichen Herz als in einem Feuer  
 Ofen angezündte Kohlen; lebendige /  
 auch ein Eiß-kaltes Gemüth an zu feuren  
 fähige Flammen. Ihr lebt in eurem heil-  
 ligen Liebs-Brand glücklich; strahlet!  
 O himmlische Feuer-Spiegel euer Liebs-  
 Gluedt auff uns zurück / damit sie unser  
 ren Verstand erleuchte / unser Herz und  
 Anmüthungen wie das Gold aufsbren-  
 ne/und in volle Liebs-Gluedt setze.

Ach uns Elenden / welche der schwere  
 Leibs-Last immer hinab zieht! stärcket  
 unseren Geist / damit er dieser faulen  
 Bürd nimmer unterlige / sondern allzeit  
 obsiege: Erhaltet uns bey Gott / O  
 himmlische Braut-Werber / daß ein  
 doppler Geist in uns erweckt  
 werde



werde. 4. Reg 2. Ein auß- und innerlicher Geist; der auß uns auff unseren Neben-Mensch gehe; uns von Gott lauter Himmels-Trost; bey dem Nächsten aber ein heiligen Wandel zuwegen bringe; auffdaß wir würdig und fähig werden/wie ihr/angezündte/ und zugleich anzündende Geister zu werden. Amen.

### Siebende Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Endzweck unser Erschaffung.

**S**yne / nach Gottes Bildnus erschaffene Seel ist des göttlichen Wesens theilhaft. Dannenhero; wie Gott vom lieben lebt / auß Liebe alles würcket / durch seiner Selbst-Lieb selig ist; also auch die Seel als Gottes Ebenbild von anders nichts dan von Liebe muß leben; auß keinem anderen Antrieb thuen noch lassen / von ihr allein sich glücklich schätzen. Bedenck / O Seel / was du seyest. Worin besteht dein ganzes Wesen? in lieben. Wozu bist du erschaffen? zu lieben. Worin besteht all dein Glück / und endliche Seligkeit? allein in lieben.

B 2

Liebst



Liebest du: so bist du was; wo aber nicht/  
so bist du weniger als nichts. Durch die  
Liebe Gottes/wirst du in Gott verwand-  
let / und also alles. Bist du aber ohne  
Lieb / so bist du auffer Gott; und folglich  
fauber nichts.

Ist nun der Seelen Ziel die Lieb / so  
wird ja auch ihrer unterhabenden Kräfte  
ten Endzweck das lieben seyn; also / daß  
wan sie durch den Verstand was durch-  
sucht und aufdeckt / ihr endliche Absicht  
nur die Lieb seye; wan ihr geneigter Will  
was umbfahet / so offt sie was siehet  
hört / empfindt / alles / alles vermittelst  
der Lieb geschehe; fals sie mit leiblichen  
Schritten sich irgends hin verfüget / sel-  
biges nicht ohn würcklich Liebs-Geleit  
zugehe. Letztens soll des Herzen Wis-  
schafft die heilige / reine Lieb seyn / und  
allem / so ihr zuwider / den Zugang ver-  
sperren. Diese himmlische Lieb nehme  
ein dein Gemüth / beziehe deine Seel / be-  
sitze deinen Leib; all deiner so leib-als  
geistlicher Bewögun- und Anmüthun-  
gen Anfang / Fortgang / und End seye  
diese heilige / göttliche Liebe.

Achte



## Achte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb  
der unerschaffenen Güte.

**D**ie wahre Lieb zielt auff die unend-  
liche Güte Gottes; das ist / nicht  
allein auff ihre / gleichfals beyfällige Ei-  
genschaften / sonderen auch auff alle / so  
wohl Persönliche / als der Dreyen Pers-  
sonen allgemeiner Natur ins gemein  
wesentlich zukommende / unendliche  
Vollkommenheiten. S. Thom. 1. p. q. 19.  
Dan / weil die Seel Gott zu besitzen  
fähig / mag sie durch kein Ding / so we-  
niger als Gott selbst ist / ersättigt wer-  
den. Darumb / wan sich Gott der Seel  
nicht gänglich mittheilen / sonderen ihr  
auch nur ein einzige auß seinen unend-  
lichen Eigenschaften vorenthalten / oder  
verhölten solte / wüß sie nicht begnügt /  
weder ihr Verlangen erfüllt werden;  
sonderen ihrem Bedüncken nach man-  
gelhaftt bleiben: also groß ist ihre Fähig-  
keit / und Begierd zum höchsten Gut  
ohne Ausnahm oder Vorbehalt des ge-  
ringsten / so selbiges in sich begreiffet.



Woraus dan erhellet der grosse Irrthumb deren Welt-Kinder / so da in erschaffenen Güter ihre Ruh / Fried / und Ersättigung suchen. Sie können sich damit überhäuffen / aber nicht begnügen. S. Bernard.

Eröffnet die Gemüths-Augen ihr Welt-Blinde / und siehet / so viel ihr könnt / euren groben Fehler. Eurer unerschättlichen Liebe Ziel und Gegensatz ist kein erschaffen / zergänglich / augenblickliches / sondern ein unerschaffenes / unendlich / ewiges Gut : sucht ihr dan Fried und Ruh / verlangt ihr glückselig zu werden ? so müßt ihr mit Herz und Gemüth auß der Welt / ja auß dem Fleisch / oder euch selbst gehen. S. Nazianz. Dieß ist der einzige Himmel-Weg ; auß allem Geschöpff ; euch selbst nicht außgenommen ; herauß weichen / über alle Himmel und Sternen euch erheben / all erschaffenes übersteigen mit dem allerhöchsten / unendlichen Schöpffer euch vereinigen : in Ihm als eures Herzen Mittel-Punct werdet ihr Fried und Ruh / Heyl und Seligkeit finden.

Neun



## Neunte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb der ewigen Schönheit.

**U**nsrer Liebe Ziel und Gegensatz ist unter anderen Vollkommenheiten auch die ewige Schönheit Gottes; dan / lieben ist was guts und schönes verlangen. S. Dionys. Von Gottes geistlicher Schönheit nach Gleichnis der leiblichen zu reden / so besteht selbige in drey Haupt-stücken; daß sie nemlich ganz oder völlig seye / in allem die gleich- oder Ebenmaß habe / klar / und scheinbahr seye. Die **Völle** macht / daß an ihr nichts / so einem wahren Gott an- und zuständig ist / abgehe / sonderen alles aufgemacht vollkommen seye. Wegen der **Ebenmaß** stimmen alle göttliche Eigenschafften / eine mit der anderen auff all erdenckliche Weiß überein. Die **Klarheit** bringt der Gottheit nicht nur unendlichen Schein und Glanz bey; sondern macht auch dieselbige zum wesentlichen Liecht selbst.

Also ist die göttliche Schönheit bes-  

B 4  schaffen:



schaffen: sie ist die unerschaffene / unermessene / uhrsprüngliche Schönheit aller anderen Schönheiten Anfang / und End. Diese beschawen die Selige / bewunderen sie / ergözen sich daran mit so überschwenglichen Freuden / daß ihnen Jahr / und ganze Jahr-Hundert wie ein Tag / oder Augenblick vorbey fliegen. Dir / O göttliche Schönheit / schenck und heilige ich mein Herz; durch Dich soll es leben und herrschen; nach Dir seuffzen / und verlangen. **Mit deiner Gestalt und Schönheit ziehe auff; trete glücklich herfür / und herrsche.** Psal. 44. Durch deine Stärck binde / fah und ziehe mich zur seligmachenden Slaveren; Du solt allein völlig über mich zu schalten / und walten haben; Dir soll mein Herz zu allen Zeit- und Orten den unterthänigsten Dienst einer inbrünstigen Lieb entrichten.





## Zehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist die Liebe einer unendlichen Süßigkeit.

Zum Gegensatz göttlicher Liebe gehört auch die göttliche Süßigkeit; drum die von Hugo die Liebs-Süßigkeit genennt / unsere Lieb hergegen ein Begierd oder Liebe der Süßigkeit benahmst wird; dan sie ist anders nichts / als ein Verlangen nach der göttlichen Anmüthigkeit / und Süße: was aber diese vor Macht und Nachdruck habe / geben an Tag die Bußwerck der Reichtiger / der Blut-zeugen Pein und Marter; die Einöden der Einsidler / der büßenden freywillige Kercker: sinztemahln diese all mit unverzagtem unüberwindlichem Gemüch durch den Beschmack und Vorgenuß der ewigen Süßigkeit in ihren theils zugesügten / theils freywilligen Plagen beharrten / ja all irdische Ergößlichkeiten bey Verköstung der himmlischen ritterlich außschlugen; weil jene / gegen diese ihnen nur Bitterkeit zu seyn schienen.

B 5

Durch-



Durchlauffe den ganzen Erdboden ;  
 was immer süß-schmeckendes dir wird  
 vorkommen / ist nur ein Staubregen-  
 Tröpflein / so auß der uhrsprünglichen  
 ewigen Süßigkeit herrühret ; muß dero-  
 halben nicht besonder / sondern nur  
 sambtlich / mit / und bey der göttlichen  
 genossen werden ; nimst du es abgeson-  
 dert / so ist es ein tödtlich Gift ; mischest  
 du es aber mit der unerschaffenen Süß-  
 igkeit / so geben und fristen sie das Le-  
 ben ; füllen dich an mit allem guten.  
 Darin besteht die wahre Weißheit / daß  
 man die Tropffen auß / und sambt dem  
 Quellbrunn nehme ; das Hönig auß  
 dem Hönigseym selbst herauß sauge ; sich  
 durch die Geschöpff im Schöpffer er-  
 göße. Wilt du suchen / sagt S. Augu-  
 stinus, so such ; aber nicht / wo du  
 suchest. Dir ist nicht verboten im Zeit-  
 lichen dich zu erfreuen ; aber habe acht /  
 wo es gelte. Freu dich nicht bloß in und  
 ab denselben ; sondern in / und wegen  
 Gott. Was gemacht / war in Ihm  
 das Leben. Das erschaffene hat sein  
 Leben ; aber in / und von Gott. Niessst  
 du



Du solcher gestalt der menschlichen Süßigkeit / so werden sie göttlich / auß zeitlichen ewig; und findt an ihnen die heilige Lieb den wahren Gegensatz göttlicher Süsse.

### Filffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist würckhafte und geschäftig.

**W**Er will begreifen / was das Wortlein / Ich lieb / in sich verfasset? Es heisset; ich begehre mich mit Gott zu vereinigen / Gott zu sehen; mir ist lieb / daß GOTT ein GOTT sey; lieb und angenehm ist mir alles / was Er will / und schaffet; ich lieb seine Herrlich- und Vortrefflichkeiten. Durch diese sieben Anmüthungen macht sich unser Hertz zum Liebs-Sclaven / bringt Gott sein Verlangen für; das ist / was es von von der Erd / und was es vom Himmel hoffe; wie grosse Ding es von GOTT begehre.

So rede dan mein Hertz / und sag herauß / was dein Verlangen seye; wo hin / und wie weit es sich erstrecke / wie



hoch es sich erhebe? Mich hat verwundet  
 die Liebe dessen / so unerschätzlich / ganz  
 Verlangens würdig / ja allein mein  
 ganz Verlangen ist. Cant. 5. Darumb  
 verlang ich nichts als auff Erden durch  
 den Glaub / im anderen Leben aber durch  
 die klare Anschawung mit Ihm mich zu  
 vereinigen. Nichts anders begehrt ich.  
 Er allein ist ohne Mangel / und Abgang.  
 Ausser oder neben seinem Will / seine  
 Groß- und Herrlich- machung durch alle  
 / Werweiß Ihm dienende Mensch /  
 und Engelen verlang ich nichts im Him-  
 mel noch auff Erden. All mein Sinn /  
 Gedancken und Hochschätzung zielt al-  
 lein auff das höchste / alles Gut über-  
 treffende Gut. Doch laß ichs hiebey  
 nicht bewenden ; sonderen geh von Gott  
 in Gott / und halte mich durch die Liebe  
 des Nächsten / als seines Ebenbilds /  
 und zugewünschten Kinds in  
 Gott immer auff.





## Zwölffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Vereinigungs-Lieb.

**I**ch begehre mit Gott mich zu vereinigen; dieß ist die erste Liebs-würckung. O göttlicher erstgebohrene; welcher Art / und Natur bist du? du antwortest mir: Dich mit deinem Zweck zu vereinigen. Das Gesicht liebt das Licht; das Gehör den Schall; ich aber meinen Gott. Fragst du nun; warum? so dienet zur Antwort; daß der Liebe Absicht und Gegenstand nicht das Gute bloß an ihm selbst seye; sondern desselbigen Eigenmachung und Besitz; drum geht meine Begierd anders nicht auff Gott / als Ihnen mit mir zu vereinigen / in vollen Besitz zu nehmen / und mir eigen zu machen.

Es hat aber diese Vereinigung drey Eigenschafften: zum ersten ist sie lebhaft; dan sie der Seel das Leben gibt; zum anderen ist sie übernatürlich; weil sie ist ein göttlich Leben. Drittens macht sie selig; massen eine / mit Gott



also vereinigte Seel weiter nichts zu verlangen hat; sondern also erfättigt ist / daß ihr nach nichts mehr gelüste.

Last uns aber die Gedancken was höher hinauff schwingen / biß zum dritten Himmel einbringen / und den Apostel fragen; was dieses vor eine Vereinigung seye? Hör eine / so hochweisem / und geherktem Gottes-Mann wohl anständige Red und Antwort. Wer Gott anhangt / ist mit Ihm ein Geist und Wesen 1. Cor. 6. Es seynd keine zwey vereinigte Geister / sondern er ist mit Gott nur ein Geist. Seye bedanckt O Lehr-Meister der Wahrheit; dieß ist eben das / so ich suchte; nemblich mit meinem Gott eins zu werden. Ich begehrt vereinigt zu werden / ich trachte nach der Vereinigung / und verlang die Einigkeit; die Maß meiner Begierden ist; daß in mir nichts / als Gott; ja / daß mein gankes Wesen Gott seye; Gott seiner Wesenheit / oder Mittheilung nach; Gott nach seiner Natur / oder Gnade.



## Drenzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Lieb des Verlangens.

Lieb und Verlangen kommen paar-  
oder Gespann-Weiß zur Liebs-  
Schul. Wer liebt / verlangt; und wer  
verlangt / der liebet. O! laß uns den  
Glaub an Gott fleißig üben; nach Got-  
tes klarer Anschawung aber inbrünstig-  
lich verlangen. Der Glaub verdient die  
Anschawung als seinen Lohn. Er ist der  
Weg / und Mittel; diese aber das End/  
und Zweck. Du glaubst / umb zu  
sehen / was du glaubest. S. August.  
Aus den Sinckernissen hoff ich das  
Licht. Job. 17. Auff das dunckele  
glauben / das klare seligmachende An-  
schawen.

Wem aber wird gestattet zu  
Beschawung deiner Kräfte in  
den heiligen Ort hinein zu treten/  
als dem Du selbigen eröffnest;  
S. August. Wer will ins Heilige der  
Heiligen zu Besichtigung deiner Groß-  
macht hineintringen; wo du nicht selbst  
Hand

Hand



Hand anlegst / und das Thor auffsperr  
 rest. Mach Dich auff / O Herr ;  
 und komme / mich auß diesem Ker  
 cker retten / zu Bekennung deines  
 Nahmens / auff daß wir uns in  
 deinem Liecht rühmen. Verweile  
 nicht / Herr ; schawe / wie meine Seele  
 in diesem Leibs-Kercker gefangen ligt  
 löse sie durch deinen starcken Arm auff  
 und ziehe sie zu Dir ! O Lebens-  
 Brunn / und Quell der lebendigen  
 Wasser ; wan werd ich kommen /  
 meinen Durst auß den Wasserren  
 deiner Barmherzigkeit zu löschen  
 Mich dürstet Herr ; Du bist der  
 Lebens-Brunn ; ersättige mich  
 meinst Du wohl / ich werde jenen  
 Tag zu sehen bekommen ? Den Tag  
 der Freud / und Fröhligkeit ; den  
 Tag / welchen der Herr gemacht  
 hat / auff daß wir an selbigem  
 uns freuen / und froh  
 locken ?



## Vierzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine in Gott  
ihr Wohlgefallen habende  
Lieb.

Fremt sich ein Freund ab des ande-  
ren / ein Sohn ab seines Vatters /  
ein getreuer Knecht ab seines Herrn  
Glück / und Wohlstand ; so muß auch  
einer Seele Fremd bringen / daß sie einen  
großmächtigen Gott habe. Wer / O  
mein Gott / will in mir so großen Wohl-  
gefallen ab Dir erwecken / als ich haben  
solt / und wolte ? Mir gefällt / daß Du  
der jenige seyest / der Du bist ; auch an-  
ders nichts seyn könnest ; weil können  
seyn / und seyn bey Dir eins ist / auch  
was in Dir seyn kan / sich von Ewigkeit  
zu Ewigkeit würcklich in Dir befindet.

Mich fremt / daß Du unendlich / ewig /  
unermessen seyest in all deinen Voll-  
kommenheiten ; indem selbige den höch-  
sten Stappfel übersteigen / aller Orten  
und zu jederzeit in Dir seynd anzutreffen.  
Unendlich / ewig / unermessen bist Du in  
deiner Macht ; unendlich / ewig / uner-  
messen

messen



messen in deiner Weisheit / Güte / und allen anderen Vollkommenheiten.

Ist nun deine Grösse unendlich / so muß auch mein / darab habendes Wohlgefallen und Vergnügen unendlich seyn. Also schöpff ich dan auß deinem göttlichen Wesen eine Gottmässige / das ist unendliche Freud / ein ewiges Grotzen / ein unermessenen Genuß: Bitte auch O Herr / durch dein unermessene Güte flehentlich / daß mein ganzes Herz und Gemüth sich in Dir immer auffhalte / ab keiner Sach außser Dir einig Belieben trage / Dich allein anschaw / bewundere / hochschätze / anbette; und mit völliger Verachtung alles erschaffenen auß deinen ewigen Güteren allein all sein Werck und Wesen mache.

### Fünffzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein gleichförmigmachende Lieb.

Fragest du / wo die Lieb anzutreffen / so dient zur Antwort; daß sie in des Geliebten Will sich häufiglich niedergelassen; In selbigem wohnt / und ruhet sie; allda



allda hält sie sich in höchster Still und Frieden auff. Unseres Herken Wohn ist kein andere / dan das Herz Gottes. In dieser Herkens-Vereinigung besteht der Liebe Vollkommenheit.

Wan wird sich endlich meine Krümme nach deiner Richtigkeit schicken und beugen können? fragt S. Augustinus? Wan wird unser also zerrüttet und zerstörtes Herz dem auff's vollkommiste eingerichtem göttlichem Herzen gleichförmig / und völlig zubequamt werden? O Herz Gottes! Meer der Süffigkeit / Heiligthumb unendlicher Vollkommenheit: Du bist die höchste Richtigkeit / ja die Richtschnur all unserer Wercken. In Dir wohnet mein Herz; nach Dir trachtet meine Seel / zu Dir allein seufftet mein Verlangen. O göttlich Herz! Du bist der Liebe Ursprung und Erwecker.

Das Herz Gottes ist stäts in zweyfacher liebe reichster Bewögunng / indem es sich selbst / und zugleich seinetwegen auch uns liebet. Hierin mögt ich mein Herz dem göttlichen gern gleichförmig sehen.

So



So schreibe dan Du / mein Gott / dieß  
 Wort darein : **Gott** / und wegen  
**Gott** : daß es solcher gestalt nicht dan  
 Gott liebe. Ja von nun an ist all mein  
 Lieb in Gott ; diesen lieb ich / und Ihn  
 zu lieb seine Geschöpff. Diese / dem  
 göttlichen Herzen unser Herz / unser  
 Lieb aber mit der göttlichen gleichför-  
 migmachende Lieb ist die wahre heilige  
 Liebe.

### Sechszehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb der  
**Ehren Gottes.**

**G**uns begehre ich nur / Herz / deine Ehe-  
 nemblich / und Herzlichkeit ; auß  
 daß Du von allen Geschöpffen erkennst  
 geliebt / gelobt / und angebetten werdest  
 wie Du uns im täglichen / Vatter un-  
 ser / hast lehren / und heissen betten. **Ges-**  
**heilige werde dein Nahm** : welches  
 anders nichts bedeut / als daß Du vō allen  
 herrlich gesprochen / hochgeschätzt / und  
 von allen vor dasjenige / so Du in Dir  
 selbst bist ; das ist vor das höchst / un-  
 endlich /



endlich / unermessen / ewige Gut gehalten werdest.

Deine Ehr / O mein Gott / seye immer die Absicht meiner Gedancken / der Zweck meiner Begierden / das End meiner Wercken: Deine Ehr sey all meine Tröstung / alle Freud und Trolockung meiner Seelen.

O Ehr / du wahre Ehr / und aller anderer Ehren Ursprung ! Die Heilige springen vor Freud auff in der Herrlichkeit / das ist / in Dir ; sintes mahlen sie nach Maß ihrer selbst-Erkantnis Dich lieben / und nach der Grösse dieser Lieb sich in Dir / und über Dich erfreuen. Darin besteht ihre Herrlichkeit / daß sie sich freuen bey Anschawung und Lieb deiner Güte / deiner unendlichen ewigen Schönheit. O Gott / mein einig / höchstes Gut ; Dir allein gebührt Ehr / Dir allein ohne Ziel / Zahl / und End kommt zu alle Herrlichkeit.

Siebens



## Siebenzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein hochschätzende Lieb.

**W**Er gibt mir / O mein Gott / Kraft  
und Gnad / Dich; wo nicht nach  
deinem Werth / und Verdienst; auff  
wenigst nach meinem äussersten Vermö-  
gen und Schuldigkeit zu schätzen! Auf  
einer Sachen Werth erfolgt dero selb-  
Schätzung / und wird selbige so hoch  
gehalten / als werth zu seyn sie scheinen.  
Gott / O grosser Gott / was ist dein  
Werth / was die Maß deiner Grösse.  
Du bist unerschätzlich / unaussprechlich  
unbegreiflich. Du allein durchgründest  
und erkennest Dich selbst / Du allein  
erreichst die Höhe deines göttlichen  
Wesens.

O Werth und Würde ohn End  
Dir allein gebührt aller Preis und un-  
endliche Hochschätzung. So liebe Dich  
dan / mein Gott / durch unablässliche  
Hochschätzung deiner Majestät über alle  
leiblich-irdisch / und himmlische Ge-  
schöpf. Deine Gebott und Verord-  
nung



nung / ja bloßes Wohlgefallen zieh ich  
vor allem erschaffenen Befehl / Willen/  
und Belieben.

Meine Seel verlangt in ihr selbst ei-  
nes unzerstörlichen Friedens/und Ruh  
zu genießen ; dieser Begierd aber zieh  
ich deinen Will vor. Ich wünschte in  
der Heiligen / Außermöhlten / und En-  
gelen Gemeinschaft ein übermenschlich  
himmlisches Leben zu führen ; diesem  
Wunsch zieh ich doch vor deinen  
Will. Ach wie dürstet meine Seel nach  
völligem Genuß deiner göttlichen Ge-  
genwart: Diesem/wie immer Englischen  
Verlangen zieh ich doch in allweg  
vor deinen Will. Denselben / und in  
allem dein allerheiligst Wohlgefallen je-  
derzeit zu vollbringen bin ich uhrbietig/  
von Stund an alles Eigenthums /  
Nutzniessung / und Grewd ab al-  
lem/ was nicht Gott ist / ewig  
zu entrathen.





## Achtzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes erstreckt sich  
auch auffer Gott.

**M**Einen Gott verlang ich auff  
möglichste Weis zu lieben: Ich  
lieb ich inn- und aufferhalb seiner. Ich  
lieb ich in seiner Macht/und Würckung  
Den Schöpffer sambt seinen Geschöpfen  
in welchen ich den Strahl des ewigen  
Lichts / einen Theil des göttlichen Wesens  
/ das Ebenbild der Ober-Ursach aller  
Ding erkenne. Meines geliebten  
Gottheit erstreckt sich auff alles / erfüllt  
alles / gibt einer jeden Sach ihr Wesen  
Leben / und Bewögun.

Darumb mit Wahrheit kan gesagt  
werden / Er sey allein in der Welt / weil  
Er alles in sich verfasset; und was immer  
ist / entweder Gott / oder Gottes;  
Gott / oder von Gott; Gott  
oder wegen Gott ist. So lieb ich  
dan meinen Gott / mit Ihm aber / in  
Ihm / und seinetwegen meinen Nächsten;  
nicht als etwas menschlich/sondern  
als was göttliches; weil ich Ihn wegen  
der



der in Ihm außgetruckten Gottheit/und als ein von Ihm gemachtes Ebenbild liebe. O was eine göttliche Lieb! sie geußt sich allenthalben auß / befindet sich in allen Dingen / sie ziele auff Gott / oder die Geschöpf; weil ihr Gegen-Satz / und Endzweck allzeit Gott / und die göttliche Lieb ist; O was ist dieses dem verliebten Herz ein angenehme Gottschafft! Es gibt kein andere Lieb / dan die Liebe Gottes / dir wird anders nichts als Gott zu lieben gebotten: mit nichts / so nicht Gott ist / beschäftigt sich die Lieb; der stäts liebende und stäts gegen-geliebte Gott ist all ihr Werk/und Sorg. Gott in Ihm / und in seinen Wercken lieben / ist ihr einige Fremd und Hand-Spiel.

Neunzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes hefftet/und hält sich an einen.

**D**Er rechtschaffenen Liebe Eigenschafft ist / einen allein lieben / und dem zu lieb alles übrige lassen fahren. Die Liebe der Einig-und Einsamkeit / zielt auff eins; ruht in einem; würckt we-  
E
gen



gen einen Gott; weil Er ein / aber alles Gut in sich fassend und auß nichts herfürbringendes Gut ist.

Schau; der Lebens-Weg geht von vielen auff einen; das ist / durch Lieb-trieb von den Geschöpfen / zum Schöpfer hinauff. Hingegen führt der Weg des Todts von einem zu vielen; in dem das Herz Gott läßt fahren / und zu den Wercken seiner Hand sich nieder sencket.

Was Unterscheid der Wegen hängt du dem oberen an / so wirst du die üntere Ding unter die Füß treten; wan du aber von dem oberen abweichst / werden sich die üntere gegen dich in lauter Straff-zeug verkehren. S. Augustin. in Plal. 45. Wan dein Gemüth an Gott gehefft wird seyn / wirst du alles / was unter Gott befindlich / beherrschen. Vergräbst du aber deine Lieb in die Geschöpf / werden diese der göttlichen Gerechtigkeit zu Werk-zeug dienen dich in der Höll ewig zu peinigen.



## Zwanzigste Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist die glücklichste Lieb.

**D**ie zwoyte Liebs Eigenschafft ist / sich unglücklich schätzen / so lang man nicht bey dem geliebten ist; weil der liebende nichts vor Glück hält / als bey dem Geliebten zu seyn / und mit ihm zu verkehren; darumb sie den bedaurt / so von ihm entfernt ist. Fragst du die Lieb; wen man glücklich soll nennen? wird sie unverholen antworten: den jenigen / so in Gott lebt. Begehrest du hingegen; wer unglücklich sey? wird sie rund außsagen: der / so außser Gott ist.

O himmlische Lehr! billig soll man dich ins innerste Herz hinein trucken. Auß dir kan ich abnehmen / ob / und wan ich glücklich oder unglücklich seye. Glücklich bin ich bey göttlicher Gegenwart; durch die Gottsvergessenheit aber unglücklich: glücklich / wan ich durchs Gebett mit Gott handele; unglücklich / wan ich seiner uneingedenck durch die Welt-Handel herum schweiffe: glücklich /



lich / wan ich Jhn heilig und rein liebe;  
 unglücklich / wan ich auff die Welt mein  
 Herz und Gemüth werffe : glücklich /  
 in Creuz und Leyden umb Gottes Wil-  
 len ; unglücklich bey den Leib- und Seel  
 verderblichen Leibs = Ergötzlichkeiten.  
 Mit einem Wort : glücklich wirst du  
 seyn meine Seel ; wan du in allem  
 Thuen und Lassen GOTT allein zum  
 Zweck hast ; unglücklich / so fern was  
 anders / so da nach Welt / Fleisch / oder  
 Erd schmecket.

O ihr armfelige Weltling ! ihr schätzet  
 euch glücklich ; sehts aber leyder nicht  
 was bethört also euren Verstand ? wo  
 von habt ihr eur gang Wesen / und Ver-  
 mögen her ? wer hat eure Seelen erschaf-  
 fen ? vielleicht der fleischerne Kothsack  
 die 5. Sinn / welche ihr so trewlich be-  
 dienet ? die Welt ? der Teuffel ? ganz  
 und zu mahl nicht. Gott / und zwar al-  
 lein hats gethan ; so kan auch der / so  
 auß nichts euch zu etwas gemacht / allein  
 was guts auß euch ; das ist / euch glück-  
 lich / und seelig machen. Fort dan / weg  
 mit der Eitelkeit ; auff daß da herrsche die  
 Wahre



Wahrheit. Wahres Glück besteht nur in jener seligen / Gott eigenthumblichen Ewigkeit / in welcher sich alle Außersüßigkeiten werden erfreuen.

## XXI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes düldeet alles.

Die dritte Liebs-Eigenschaft ist / alles / so gar den Todt geduldig außstehen / auß Hoffnung zum geliebten zu gelangen. An nachtrückerlicher Begierd ein gewissen Zweck zu erreichen hängt das ernstliche Umbsehen nach allen / dazu verhülfflichen Mittelen. Der Liebe Gottes ernstliches Verlangen will nichts dan Gott; in Gott allein ist ihr Herz versenck / und vergraben. Darumb sie dieses Ziel zu erlangen / und ihres Gottes zu genieffen / so gar sich eigenen Lebens nicht achtet / fürchtet keinen Todt / hält alle Peinlichkeiten dieses Lebens für Kinder-oder Docken-Spiel; und bey Gott zu kommen ist sie uhrbietig alles / auch den Todt selbst zu leyden.

Nun faß ich / warumb dem verliebten Gottes-Diener Francisco ein ans Creutz



geheffter Seraphin erschienen / und war-  
umb unter solcher Gestalt die gecreuzig-  
te Lieb ihn gefragt: Was begehrst du  
Francisce? Er aber geantwort habe: die  
Lieb. Und gleich darauff an Herz /  
Händ / Fuß verwundt / und durch göt-  
liche Lieb ganz entzündt worden.

O Lieb! dein Preis und Werth be-  
steht in Schmerzen. O ganz süß und  
zugleich bittere Lieb! gar süß bist du dem  
liebsüchtigen Herzen; gar bitter dem  
Geschmack der Sinnlichkeit; weil Du  
gleich dem Himmel-Feur alles / so du  
irrdisch / ergreiffst / verbrennst / und ein-  
äschereest. Auf dem Creuz hat uns Chri-  
stus die Gabe der Lieb vorverdient; durch  
Creuz und Leyden werden wir dersel-  
ben Besiß und Genuß erlangen.

## XXII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes schmückt oder  
zieret sich.

Die vierte Liebs-Eigenschaft ist / sich  
putzen und schmücken / dem ge-  
liebten zu gefallen. Eine Lieb-brünstige  
Seel sucht immer schön- und schöner zu  
wer-



werden / nicht vor ihren / sonderen ihres  
geliebten Jürgen; auff daß sie dem gefalle  
le / welchem sie soll gefällig seyn / und wo  
von sie all ihren Schmuck und Zierde  
hernimmt.

O! wer wird mir alles / was die ganze  
Natur verlangens-würdig; was die  
Gnad himmlisch-und göttliches auff-  
bringen mag / auff einen Hauffen an-  
schaffen? Wer wird mir Krafft und  
Macht zulegen / Gott gleich den Sera-  
phinen zu lieben / wie die Cherubin zu  
erkennen / der Thron Frieden zu genieß-  
sen / mit den Herrschafften zu gebieten /  
gleich den Kräfften Wunder zu wür-  
cken / gleich den Mächten die Teuffel zu  
schrecken? O wer wird also mein Herz  
erweiteren / daß es die ganze Welt umb-  
fasse / und wie die Engel / Erz-Engel /  
und Fürstenthumb gleich einem Him-  
mel eingerichtet / dieselbe ganz zum Him-  
mel führe!

Dieses all / und noch mehr wünsch ich  
auff pur lauterer Begierd Ihm / meis-  
nem geliebten zu gefallen / Ihn zu  
ergötzen / sein Wohlgefallen in allem zu



erfüllen; damit auff solche Weiß mein  
Seel ihrem süßsüßten Bräutigam ange  
nehm / und gefällig seye. Ist mein ge  
liebter ganz auff mich bedacht / so muß  
ich hingegen an nichts als die genaueste  
Vollziehung seines Beliebens und  
Wohlgefallens denken.

### XXIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes hält sich immer  
bey Gott / und in seiner Gegenwart

Die fünffte Liebs-Eigenschaft ist  
so viel möglich; wo nicht in  
der That / wenigst in Gedancken  
sich bey dem geliebten einfinden / und  
auffhalten. Die Liebe sucht immer den  
geliebten bey sich zu haben; sie trachtet  
stets nach seiner Gegenwart; und pflegt  
sich bey Abgang der würcklichen / durch  
deroselben Vorstellung mit Gedancken  
zu begnügen.

O Erkantnis Gottes / du bist ein  
schöne Abbildung Gottes / und bringst  
durch lebhaftte Vorhaltung desselben  
der Seel überschweyngliche Freyd bey.  
Einem Bildt geht nichts so nah / als das  
Vor-



Vorbild / nach welchem es gemacht ist; in selbigem findet es seinen Vermag und Grewd / so fern es nur recht getroffen. Erhebe dein Gemüth zu Gott deinem Uhr-Bild; erhebe es zum Himmel; durch dieser beyden embsige Beschawung wirst du zum aufgemachten Ebenbild Gottes werden.

Neben dieser ewigen Bildnis gibts noch ein andere auffer Gott / so die innerliche in uns erweckt und außtrucket. Wirff dein Aug auff die Geschöpff / heffte aber an selbe dein Herz nicht; geht eine dieser Erkantnissen unster / so geht die andere gleich dem Abend- und Morgens-Stern auff. Der diese schöne Ding gemacht hat / ist schöner; der diese gute Sachen erschaffen / ist weit besser; der diese heilige Werck gethan / ungleich heiliger.

O was ein schöne Blum! sagst du / voller Verwunderung; was wirst du dan erst auß dem machen / so da ist die Blum Gottes / die Blum einer Jungfraw; im Schooß Gottes ge-

E s

boh



bohren / im Jungfräwlichen wiedergebohren. Dieß ist die immer frische unverwelchliche Paradenß = Blum ; sie riechet nach dem ewigen Leben / ist allein bequäm ewig selig zu machen.

## XXIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes erstreckt sich auff alle Ding.

Die sechste Liebs-Eigenschafft ist alle / Gott betreffend / und zu gehörige Ding lieben. Alle Freund Häuser / Kleider / Bilder / Summa die wahre Liebe Gottes hat weder Ziel / noch Maß : sie liebt an Gott das inner- und äußerliche ; Gott / und was Gottes ist / Gott in Ihm selbst / und in seinen Geschöpfen. Sie liebt den Nächsten als Gottes Freund / die Welt als ein Tempel Gottes ; den schönen Himmels Aufzug mit seinen irrenden und unbewöglichen Gestirn / wie auch den armüthigen Pracht der fruchtbahren / Blum-reichen Erden liebt sie / als wären die vielfache Kleider und Geschmack Gottes ; all erschaffene Ding endlich liebt.



liebt sie als Gottes Spiegel / und Eben-  
Bilder.

O wie groß ist Gott ! was ist die  
Groß- und Hochheit / so alles in sich be-  
greift? Es muß Gott selbst / oder Got-  
tes seyn. Also muß unsere Lieb beschaf-  
fen / das ist / allgemein / ohne Gränz-  
und Schranken seyn. Liebe Gott / und  
Gottes Werck / aber allzeit binnen / nie-  
mahl außser Gott. So wir binnen  
Gott lauffen / so müssen wir binnen  
Gott lieben / was immer wir lie-  
ben / wohin wir uns auch wenden.

S Gregorius.

Wilt du wissen das Leben der Heiligen /  
als auff dieser Erd wanderender Muster  
eines recht himmlischen Lebens? Was  
ihnen immer vorkommt / sehen sie nicht  
an als was irdisches / sonderen als gött-  
liche sie also anredende Ding : wir kom-  
men von Gott / kehren wieder zu Gott ;  
wir seynd in Gott. Ein selig / fast gött-  
liches Leben ist / sein Gemüths-Augen  
nimmer von Gott abwenden ; sonderen  
Ihn unablässlich in seinem ersten Uhrs-  
wesen / und allen / von Ihm herfließens-



60 Das erste Buch.  
den Wesenheiten oder Geschöpf an-  
chawen / betrachten / bewunderen / und  
loben.

### XXV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb  
zum Lob Gottes.

**D**ie siebente Liebs-Eigenschaft ist:  
Nach des geliebten Lobs  
Sprüch verlangen / und nichts  
was Ihm mögt schimpff / oder  
nachtheilig seyn / düliden können.  
Loben ist die niedlichste Liebs-Speiß.  
So man Gott liebt / offenbahrt und er-  
klärt man seine göttliche Vollkommene-  
heit / und Vortrefflichkeiten. In Lobs-  
Preisung der Menschen geht die Wohl-  
ja besser zu sagen / die Viel-redenheit offt  
über die That und Wahrheit ; Bey  
Gottes Groß-sprechung aber kommt all  
ihre Vergrößerung oder Aufschweifs-  
fung zu kurz / und muß endlich gar er-  
stummen.

Lobet Ihn wie viel und hoch ihr  
möget / so wird Er doch drüber  
seyn. Eccl. 43. Sagt von Ihm / was  
die



die ganze Welt im höchsten Lob-Grad  
 kan auff- und beybringen / wirds Ihm  
 dannoch allzu niedrig / allzu verwürfflich  
 seyn. Was sagt ihr dan? Gott ist der  
 mächtigste. Ach! Er geht noch drü-  
 ber; dan Er ist der überallermäch-  
 tigste-überallerweißte / überaller-  
 heiligste. Bekent vor dem Herrn/  
 daß Er gut; daß seine Barmher-  
 zigkeit ewigwährend ist. Psal. 105.  
 Berufft alle zum Lob Gottes; alle Men-  
 schen / Engel / und Heilige im Himmel.  
 Lasset sie Gott loben. Wie aber? Durch  
 Bekennung und Aufruffung seiner Gü-  
 te; dan Er nicht zufälliger Weiß / son-  
 deren durch seine Wesenheit gut ist; gut  
 wegen seiner / an nichts gebundenen  
 höchsten Macht und Ober-gewalt; gut/  
 weil Er all erdenckliche Geschöpff in sich  
 begreiffet.

Unendliche Güte / wer wird Dich  
 nach Gebühr können loben? Dich lobe  
 an statt meiner der Lieb-brinnende  
 Chor der Seraphin; Dich lobe vor  
 mich das reiniste Herz der Jungfräu-  
 lichen Mutter; Dich lobe an mein



Stell die göttliche Seel deines allerlieb-  
sten Sohns. Dich lobe endlich  
mein platz deine Gottheit selbst. O du  
ewigen / unendlichen lobens!

## XXVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine  
Zähr-Quell.

**D**ie achte Liebs-Eigenschaft ist / wa-  
gen des geliebten offte weinen  
auß Schmerz / wan Er abwesend  
vor freud aber / wan Er zugewen  
Komm geliebter Bräutigam; komm  
Leben meiner Seel. O was harte Pei-  
ist es von Dir entfernt leben? Es werden  
meine Augen zwey lebende Zähr-Quel-  
len / und beweinen schmerzlich / daß sie  
meine Lieb nicht sehen!

**K**ehre zurück mein geliebter  
Kehre zurück. Komm doch wieder / und  
verweile länger nicht; weil ohne Dich  
O mein Liecht / meine Seel in lauter  
Sinsternüs daher tappt; ohne Dich  
meine Speiß / nicht lebt; sondern  
geht und stirbt. **K**ehr zurück mein  
geliebter / **K**ehr zurück gleich einem  
Keh /



Reh / und Hirschböcklein. Cant. 2.  
Komm wieder mein geliebt: und zu-  
gleich liebendes höchste Gut; komme  
so schnell / als die Reh über die Berg  
rennen.

Komm Herr JESU, Herr JESU  
Komm. Wan werd ich auß deinem  
Mund dieses süsse Wort vernehmen:  
Ich Komm. Alsdan werd ich frolo-  
cken / zugleich aber vor Freude weis-  
nen. Dan die Lieb weint immer / vor  
Schmerz / wan ihr geliebter von  
ihr ab; vor Freud / wan Er bey ihr  
ist. Doch dauert diese Gegenwart nicht  
lang: Kurze Stund / Kurze Weil.  
O wan sie länger wahrte! die Seel müs-  
ste vor Süßigkeit auß dem Leib verflie-  
gen; nichts könt sie halten. Kom-  
me / Herr JESU,  
Komm.





## XXVII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seel  
Verlangen.

Die neunte Liebs-Eigenschaft ist  
vor Verlangen zum geliebten  
immer brinnen/immer erschwächen  
und verschmachten. Ein stäte  
mattung des Geistes/ein immerwehren  
de Ohnmacht des Herzen / auß feurige  
Begierd des geliebten aufstehen. W  
S. Peter befragt wird/warumb er all  
zeit weine? gab er zur Antwort: auß  
Verlangen zum Herrn. Da vertret  
ten die stumme Augen die Stell der  
Zungen. O selige / göttliche Liebes  
Brunst / so dergleichen Begierden  
Brand anrichtet. Es sage zu ihrem ge  
liebten meine Seel; Dich verlang ich  
über alles; in Dir verlang ich / was  
eins / was alles / und in allem ist.

Es mögen andere / wo ihnen nach ge  
lust / verlangen; mir lüst zu nichts als zu  
Gott / der eins und alles / ja eins in alle  
len Dingen ist. O wie viele Welt  
Sclaven ligen mit ihren Begierden un  
ter



Das erste Buch: 65

ter Gold und Geld begraben? mein  
Gold soll nur JESUS seyn / so da eins  
und alles / und in allem eins ist. Wie viele  
biegē vor dem Wollust-Götzen die Knie /  
und opfferen selbigem alle Sorg und  
Fleiß auff; Hab und Gut / Fleisch und  
Blut; Leib und Seel; mein einziger  
Gott aber / dem ich dieß alles / und was  
darüber zu verlangen / ewig wiedme / und  
zum Eigenthum schencke / ist JESUS,  
so eins und alles / in allem / allen Dingen  
gleich / ja allein über alles ist.

O von allen Völkern so lang und  
schmerzlich verlangte Heyland! O aller  
Menschen / Engel / und Seraphin Ver-  
langen; unerlöschlich Verlangen der  
Allerfeligsten Jungfrau / und Gottes  
selbst. Komm / und verzehr in meinem  
Herzen all widrige Begierden / damit  
es immerfort von heiliger Lieb  
und Verlangen zu Dir  
brinne.





## XXVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist nicht  
eigennützig.

Die zehnte Liebs-Eigenschaft ist  
dem geliebten ohne Absicht  
auffeinigen Lohn oder Vergeltung  
dienen. Die Lieb äuset nicht auff  
Belohnung / geht auch nicht auff  
selbst etwas zu erbetteln; wer verliebt  
ist / der liebt nur / und sorgt  
nichts anders. Weil er recht liebt  
darumb liebt er ohne Furcht / darumb  
liebt er ohne Hoffnung. Ich liebe  
Lieb; das lieben / und wiederge-  
liebt werden lieb ich. Anders will  
nicht / als reine / heilige / göttliche / nicht  
Lohnsüchtige Liebe / so ihr selbst eigen  
Zahl- und Vergeltung / ja alles ist; und  
weisen sie sich am höchsten Gut hält / alle  
ler Güter Begriff ist.

Ohn-eigennützig / und doch  
lauter Nutz bestehende Lieb! Du hast  
nichts eigenes / und bist doch ein pure  
Eigenthum; Du suchst dich selbst nicht  
und machst doch deinen Besitzer durch  
Dich



Dich allein glücklich. Ach mein JESU,  
 Du einige / reine / höchste Lieb ! meine  
 Seel findet sich in Dir / indem sie Dich  
 findet ; sich liebt sie / indem sie Dich lie-  
 bet ; je unvermischer sie Dich allein  
 liebt / destomehr sie ihre Seligkeit ver-  
 grössert.

Schawt ihr armiselige / auff euch so  
 eyffrig verliebte Welt-Diener ; ihr liebt  
 euch in Wahrheit nicht ; sonderen ver-  
 langt allein euch zu lieben. Die rechts-  
 schaffene Lieb euer selbst besteht in der  
 Liebe Gottes. Liebt Gott / so seyt ihr sel-  
 lig. Liebet Gott / so werd ihr euch in Ihm  
 lieben. Liebt Gott / so werd ihr in Gott  
 eure Seligkeit / unendliche Grewd / und  
 aller Güter Ewigkeit finden.

### XXIX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist von Gott  
 selbst uns gebotten.

**W**Er / O Herr / dörfste sich erkühnen  
 Dich zu lieben / so fern Du / O  
 unendliche Güte / uns durch ein Liebs-  
 Gebott dazu nicht Muth gemacht hät-  
 test ! unter zweyfacher / Schuld / und  
 Straff



Straff-Betrohung gebietest Du  
 Dich zu lieben. Die Lieb (wer kann  
 sen?) ist selbst der Schmied so das  
 sche Feuer zuricht; Die Anblasung  
 Herrn; oder der Geist Gottes /  
 es angezündt. Isa. 30. erweckt es  
 merfort / und gibt dieser Flamme  
 Kräfte.

O allen Brand übersteigende Feuer  
 Brunst! O Straff über alle Straffen  
 so da auß den Liebs-Flammen entste  
 den. Gott hat dieß entseckliche Feuer  
 fertigt / unsere Herzen mit einem göt  
 lichen Liebs-Feuer anzueyfferen. O  
 reiche Erfindung / O sinnreiche Lieb  
 was hätte Er doch weiter thuen können  
 Er begnügt sich nicht mit blossen  
 len; Ihm ist zu wenig uns drumb  
 suchen / sonderen Er setzt dazu ein Gebot  
 Ihn zu lieben / versüßt selbes mit Ver  
 sprechung ewigen Lohns / bestättigt  
 aber auch mit Betrohung ewiger Straf  
 fen. Allhie ist jenes Welt-kündige  
 Nicht weiter; anzutreffen. Wel  
 sothaner Befehl ein / wie auch immer  
 Stahl-hart-verstocktes Herz erweicht  
 indem



indem es ungezweiflet glaubt / daß ein  
wahrhaftes / und zwar ewig brinnendes  
Feur auff alle / Gott nicht liebende  
wartet.

So seh ich dan / Herr / was massen  
Du nicht bloß erlaubst / und verlangest/  
sonderen gar gebietes / verpflichtes / und  
süffiglich nothzwingest Dich zu lieben.  
Verleyhe / was Du schaffest / und  
schaff alsdan / was Du wilt. Ich  
kan auß eigenen Kräfften deinem Be-  
fehl nicht nachkommen ; lehne mir nun  
zu desselben Erfüllung deine Allmacht.  
Hör / was Er antworte : Gott gebeut  
nichts unmöglichs ; entweder gibt  
Er das Vermögen / oder die Gnad  
Ihn darumb bitten zu können.  
S. August. Nun begreiff ichs / O Herr.  
Wilt du lieben / meine Seel : so bett/  
und liebe. Jemehr du im Gebett zu-  
nimmst / desto weiter wirst du  
in der Liebe fortschreiten.



## XXX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes vorenthält  
selbst nichts.

**L**iebe / aber ganz ; und nicht  
stückweis. Sagt S. Chryfolog  
Gebe dem alles / wovon du alles  
pfangen. Schenck Ihm dich  
Brand-Opffer / und mache dich des  
ringsten Theils dessen / so Gott gän-  
zlich zugehört / nicht an. Zertheile  
nicht Gottes / sonderen des Teuff-  
Wort. Es will sich ja in allweg gebu-  
ren meine Seel / daß ich ganz Gott  
seye / angesehen Gott sich würdigt  
mein zu seyn. Gott schenck sich  
ganz ohne Ausnahm / so muß ich  
Ihm ja hinwieder gänglich / ohn den  
ringsten Vorbehalt übergeben. Die  
ist ganz und gänglich ; die ganz  
Seel sambt all ihren Kräfften ; der Ver-  
stand / Gedächtnus / Will ; der ganz  
Leib mit allen fünff Sinnen ; das ganze  
Herz muß vor Gott / alles muß Ihm  
völlig zu / und ganz eigenhörig seyn  
was noch menschlich / muß vergöttert

wen



werden ; es muß eine unzertheilte Lieb seyn ; so kein andere Lieb bey sich dülde ; sie seye dan durch die göttliche ganz geläutert / und gleichfals verschlungen.

Wo sich ein Fluß ins Meer geußt / wird er von selbem verschlungen / und auß einem Fluß ins Meer verwandelt. Ebener massen / wan die Geschöpff nur Gott zu lieb geliebt werden / und solcher gestalt deroselben Lieb sich in Gott versencket / so bleibtß kein erschaffene / sondern wird eine fast göttliche Liebe.

Die Lieb muß rein und völlig seyn. Gott / so ein pur lautere Würckung ist / gebührt rechtswegen ein un- vermischte Lieb. Wie diese pure Würckung alles in / und an ihr selbst hat / von aussen aber nichts gewärtig weder dürfftig ist / also begnügt sich die rein-unverfälschte Lieb mit ihr selbst / und nimbt kein andere Lieb zur Herberg / viel weniger zur Gesell- oder Freundschaft auff. Die göttliche pure Würckung hat / was sie von Ewigkeit haben können / und fortan haben kan / würcklich / thätlich bey

bey



beysammen; Können haben / und haben; seyn mögen / und seyn; ist Gott ein Ding: eben so stehts umb wahre reine Lieb. Sie wart auff Zeit oder Gelegenheit zu lieben; sonnen liebt immer würcklich / so viel mag / und schuldig ist. Zum Beschluß Ich gedencke Gott so rein und vollmentlich zu lieben / als wär noch im Himmel / noch auff Erden was außser Gott und mir; Gott / umb geliebt zu werden / ich aber / umb Ihn zu lieben.

## XXXI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen Leben.

**W**ahres Leben erfordert drey Stücke nemlich daß ein lebhaftes Ding was seye / etwas vermöge etwas würcke. Das Seyn / oder Wesen kommt von der Seel; das Vermögen von den Kräfften; das Würcken von derselben Gebrauch und Übung. Eben so gehts im übernatürlichen Leben welches die Seel von der heiligen Liebe hernimt. Ihr göttlich Wesen hat sie von



der Gnad; das übernatürliche Vermögen von der Lieb; in dero thätlicher Übung aber besteht der Seelen Würckung. Dieß ist der Seelen göttliches / das natürlich weit übertreffende / und darumb viel schätzbarer Leben / dessen sie sich embsiger dan des anderen / als einer Richtschnur des sterblichen soll gebrauchhen: der Verstand würcke; aber durch vorhergangene Glaubens Erleuchtung angeführt: Es gebiete der Will; aber nach Anordnung der heiligen Liebe: solcher gestalt wird die Seel ein mensch- und zugleich göttliches Leben führen.

Nehme dessen ein Vorspiel an Christo dem Herrn. All seine Würckungen waren nicht bloß menschlich / sondern göttlich-menschlich; weilen ein jede nicht allein von seiner Menschheit / sondern auch von seiner göttlichen Natur und Person / worauff die menschliche als ihrem Grundfest beruhet / herrührte; und gleich wie Gott einem jeden vollständigen Geschöpf zu seinen natürlichen Würcklichkeiten nach desselben Dürfftigkeit und Verlangen behülffliche Hand

D

zu



zu leisten immer uhrbietig und bereit  
steht; also; wo in der Seel ein übernatürliche  
Krafft; als da die Lieb / und andere  
Tugenten seynd; sich befindet / um  
zum wirken reget; ist Gott auff Erfor-  
derung in solchem Menschen wohnend  
Gnade allzeit fertig / seinen übernatürlichen  
Beystand zu leisten.

So ist dan der Mangel an uns; wir  
wir uns keines vollkommeneren Lebens  
fleissen; darumb entrathen wir so große  
Verdienst / und Gnaden-Schätzen /  
wir uns durch ein Gott-ähnliches Leben  
könten zu wegen bringen. Laßt uns denn  
wegen ein wahres / das ist göttliches  
Liebs-Leben anfangen / und vollkom-  
mentlich / das ist / nicht allein der er-  
gossenen heiligmachenden Gnaden nach  
sonderen auch durch stäten Gebrauch  
und Auß-übung dero selben  
Leben.





## XXXII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein göttlich  
Leben.

**D**ie göttliche Liebe ist nicht allein der Seelen Leben in Gott / sondern auch dem Verlangen und Anmüthung nach Gottes Leben selbst. Dan durch die Lieb wünsch und gönne / ja gebe ich so viel an mir ist / Gott sein Wesen und Leben. Darumb / wie S. Bernard. lehrt / unter allen heiligen Begierden die Lieb allein Gott alles empfangene einiger Massen kan erwidere; dan / gleich wie Gott durch seine gegen mich tragende Liebe sich selbst mir schencket; also schenck ich hintwiederumb durch meine gegen Lieb Gott meinem geliebten Gott selbst. Indessen ist Gottes Schenckung mit der That bewerkstelligt; meine aber besteht in bloßer Anmüthung eines wohlgeneigten Willens.

Dannhero / wie Gott lieben / die größte Gab / das größte Gut / die höchste Ehr ist / so Ihm kan abgestatt werden; weilen man Ihm hiedurch dem guten

D 2

Willen

XXXII



Willen nach Gott/und alles/was Gott  
 ist/schencket; also ist im Gegenstand  
 innerlich in jeder Sünd enthaltene  
 Gottes / das höchste Ubel / Schand  
 Schmach und Unbild/so man Ihm  
 zufügen; sintemahl jede Beleidigung  
 Gottes (ihre natürliche Bosheit / und  
 die verkehrte Anmüthung / so sie mit  
 führt / an zu sehen) ein rechter Gottes  
 Mord / ja Vernichtung Gottes  
 Dan sie Ihm seine eigenthumbliche  
 daß Er aller Sachen Endzweck sey  
 sucht zu benehmen / und den Gescheh  
 fen / als da seyend Reichthumb/Wohlstand  
 zu zuengenen.

Hieraus erfolgt / daß ein jeder /  
 enffrig er Gott liebt / also hefftig  
 Sünd hasse; dieser Haß / und Lieb sollen  
 immer dem Herz besitzen / und beherr  
 schen; also solt du Gottes Leben lieber  
 hergegen seinen Todt und Vernichtung  
 unverföhnlich hassen. Allhie bemercke  
 daß / gleich wie Gottes Wohlfahrt die  
 unsere nach sich zieht; und / wo Gottes  
 Erhaltung gesucht oder geliebt wird  
 ebenmäffig der liebende sein eigenes Le  
 ben



ben handhabet / und in Sicherheit stel-  
let ; also auch / weil die Sünd gleichfals  
Gottes Todt ist / selbige die Seel des  
Sünders gleicher massen unfehlbahr er-  
morde.

## XXXIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Verlan-  
gen zu Gott.

Die Lieb ist so kräftig / daß sie den  
Mensch zur Freundschaft Gottes  
erhebe. Zur vollkommenen Freundschaft  
aber behört ein vollkommene Vereinie-  
gung nicht allein dem Verstand und  
Will / sondern auch dem Leib nach ; das  
ist / daß die Freund würcklich beyammen  
seyen ; weil die Freundschaft die festiste  
Verbindnis ist / so zwischen zwey ver-  
liebten mag getroffen werden. Dannen-  
hero sie mit der Einheiligkeit beyder  
Sinn und Gemüther nicht begnügt ein  
persönliche Gegenwart erfordert.

Auß dieser Ursach muß ein Christ / so  
da ein wahrer Freund Gottes seyn will /  
sich umb 2. Vereinigungen bewerben ;  
in der einen soll er sich fleißig üben ; nach



der anderen hefftig verlangen: die erste besteht in Übung göttlicher Gegenwart die andere in enffriger Begird/Gott dem mahlen eins wesentlich und mit theillichem genuß von Angesicht zu Angesicht bey sich zu haben: zu dieser dient die andere gleich einer Leiter: haltest du dich durch den Glauben in stäter Gegenwart Gottes / so wirst du seiner Gegenwart in seiner Herrlichkeit nachmahls oben Fehl genieffen. O heilige / O göttliche durch die Gnad gestiftt und bestättigte durch die ewige Seligkeit aber außführende Freundschaft zwischen Gott und Menschen!

Allhie erforsche dich selbst / und bedencke/was massen du besagter Freundschaft pflegest; was gestalt du dich in göttlicher Gegenwart übest; ob du dich den Tag hindurch dem Sinn und Gemüth nach bey Gott / oder der Welt auffhaltest? ob dein Herz fester mit Christo / oder den Menschen verknüpfft seye: fals aber du deine Gedancken stäts an den noch unsichtbahren Gott hefftest; erforsche wie ernst und inbrünstig du nach seiner sichtbahren



bahren Gegenwart verlangest : ob du wohl mit Paulo sagen mögest : Ich verlange auffgelöst / und mit Christo zu seyn. Ist dem also / dancke dem Geber alles guts ; dan dessen Gab diese Gnad ist : findest du aber das widrige / so bitt umb das Gegentheil / als ein ansehnliche Gab / und Merckzeichen vollständiger Freundschaft.

## XXXIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Anwohnschung / oder Auffnehmung zur Kindschafft Gottes.

Die eigentliche / fast vornehmste Wirkung göttlicher Liebe ist / die Gott-liebende Seelen zu Kinder Gottes machen. Dieses geschicht 1. durch die Gnad : dan zu diesem End die Gnad Gottes in unsere Herzen ist außgegossen. 2. Durch Mittheilung göttlicher Natur / dero wir mittels der Gnad theilhaft werden. 3. Durch gebung des heiligen Geistes / welcher uns geben worden durch die Gnad. 4. Durch Einwohnung der heiligen Dreyfaltigkeit.



80 Das erste Buch /  
keit. Wir wollen unser Wohnun-  
bey ihm machen. s. Durch Erre-  
chung ewiger Seligkeit / krafft der  
besagte Anwünschung zur göttlichen  
Kindschafft ihre Vollkommenheit errei-  
chet. Diese Anwünschungs-Gnad  
eines Christen höchste Würdigkeit / wo-  
sie nicht bloß in äußerlicher Schein-  
Kindschafft; wie unter den Menschen  
sonderen in wahrhafter innerlicher  
durch Eingießung der heiligmachenden  
Gnad fehrlich auffgerichtet / und durch  
theilhaftigmachung göttlicher Natur  
befestigter Anverwandschafft bestehet.  
Darumb das Wort Gottes / und der  
gerechte Mensch eben selbiger göttlicher  
Natur / obwohl verschiedener Wei-  
theilhaftt seynd. Das göttliche Wort  
überkommt sie durch die ewige Gebuhr  
Christus durch die wesentliche Vereinig-  
gung beyder / göttlich-und menschlicher  
Naturen; der Gerechte aber durch ein zu-  
fällige Verbindnus seiner Seel mit  
Gott / durch die heiligmachende Gnad.  
Seynt wir dan vermittels der Lieb  
wahre Kinder Gottes / so müssen wir  
wohl



wohl beherzigen jene Ermahnung des Apostels: Seyt Nachfolger Gottes/ als wie seine liebste Kinder. Diese Kindschaft muß auß der Nachfolg Gottes unseres Vatters hervorblicken; wanderet in der Lieb; übt euch in selbiger: angesehen / nach Aussag des Welt-Beyßen / wovon etwas erstlich herkommt / vom selben wirds auch nachmahls in seinem Wesen erhaltē. Bringt nun die Lieb mehrbemeldte Anwünschungs-Würde der Seel anfänglich zuwegen / wird sie in ihr dieselbe auch zweiffels ohn behaupten / und zum höchsten Gipffel zu bringen sich fleissen.

## XXXV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein lebend-  
machende Ohnmacht.

**D** Süß-erwünschliche Ohnmacht / die da kein Vorbott des Todts / sonderen des Lebens; kein tödtliche / sonderen lebendmachende Entkräftung ist. Du bist zwar ein Abnehmung der geschwächten Natur / jedoch ein Zu- und Überfluß der Gnade. Meine Seel ver-  
D s lange /



langt / und nimt ab vor Verlang  
gen nach den Vorhöffen des Herrn  
Die Begierd zum Himmel wächst ; die  
Gemüths-Neigung aber zur Erd  
nimt ab.

Nun bin ich aber doch nicht zu frieden  
mit dieser Liebs-Ohnmacht ; ich verlan  
daneben ein schmerzliche / auß Leyd und  
Kew-Muth über meine Sünden her  
rührende Erschwächung. O daß ich  
Dich nimmer beleidigt hätte ! die Lieb  
deiner Güte / O Gott / macht fröhlich  
das Leydwesen hergegen über Dir zuge  
fügte Schmach und Unbill bring  
Traurigkeit.

Mit besagten zwey Ohnmachten bin  
ich nicht begnügt ; wolte Gott / daß mein  
ganz Leben ein stäts anhaltende Ohn  
macht wäre ! ein Ohnmacht der Welt /  
Ermattung des Fleisches / Entkräftung  
der Bollust / Abnehmung der viehischen  
Sinnlichkeiten / Austilgung aller Ehr  
und Ruhmsucht ; Summa : ein Erlös  
schung aller bösen Begierden ; damit  
das höchst / unerschaffene / das unendli  
che Gut allein durch immerwährenden  
Liebs-



Liebs-Wachsthumb in meinem Herz  
mögte herrschen. Was immer schöns  
und guts ich auff dem Erdboden antreff/  
ist trieglich / Ab- und Untergang unter-  
würffig. Ey dan hinauff mit dem Herz-  
ken ! nur die ewige Freuden seynd die  
rechte Speisen / so die Seel mögen er-  
sättigen.

## XXXVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes wünscht nichts  
als leyden oder sterben.

**U**terstützet mich mit Blumen /  
umbringet mich mit Aepffelen /  
dan ich vor Lieb ermattete. Cant. 2.  
Gilt das sterben nicht / so seye wenigst er-  
laubt zu leyden. So lang ich nicht ster-  
be / stücket mich mit Passions-Blumen ;  
ergözt mich mit Creuz-Näglein / stär-  
cket mich mit Schmerz-Distelen ; umb-  
gebet / und umbzäunet mich mit Dorn-  
stauden-Aepffel / mit Früchten allerhand  
Bitter- und Peinlichkeiten.

Leyden oder sterben. Die Lieb  
verlangt nichts / als den geliebten zu se-  
hen ; wan sie aber hierzu nicht mag gelan-  
gen /



gen / ersehet sie ihren Verlust durch leyden. Leyden oder sterben. So lang sie ihren geliebten/und höchstes Gut mit Todt und Leben am Creutz siehet ringen kan sie auff Erden nichts als Creutz und Elend wünschen.

Leyden / oder sterben. Süßes leyden / so da führt zum Leben; süßer Schmerz / so die brinnende Lieb immer abkühlt / und erfrischt. Leyden / oder sterben. Leyden; das ist oft / langsam / täglich / ja den ganken Tag durch immer ab / nimmer aber außsterben. Oder sterben; das ist / durch ein augenblickes Leyd zum ewigen Leben eingehen.

### XXXVII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein gecreuzigste Lieb.

Da unser Heyland und Lehr-Meister Sinns ware / uns vor seinem Abzug von dieser Welt die güldene Haupt-Lehr von göttlicher Liebe zum verständlichst- und nachtrücklichsten vorzutragen / hat Er Ihm zum Lehr-Stuhl den Creutz-



Creuz: Galgen / zum Papier seinen Leib /  
 zur Dinte sein Blut / zur Feder die ge-  
 stümpffte Nägel aufgesehen / und den  
 ganzen Inhalt seiner Lehr mit diesen  
 zwey Wörtlein abgefast: **Seureuzigte**  
**Lieb.** Wilt du lieben? so muß du ley-  
 den; dan keine Lieb ohne Leyd ist. Wo-  
 fern auch; wie die Naturkunder lehren;  
 der Schmerz ein Scheidung oder  
 Auflösung deren Theilen ist; so sich  
 am Schmerz-leydenden Leib befin-  
 den; so ist eben dieß die eigenschafftliche  
 Liebs-Würckung / unsere / auß Eigen-  
 Nutz und schnddem Vergnügen zusam-  
 men gebackene / an uns allzu hart ver-  
 pichte Lieb loß machen / und alle Ankle-  
 bung scheiden. Diese Trennung thuet  
 dem Naturlein weh / geht auffß Leben /  
 und schröckt darumb ab / das göttliche  
 Liebs-Geschafft tapffer / geherzt / wie  
 sichs gebührt / anzugreifen.

Darumb stell sich ein jeder zu Red :  
 ob / und wo er am Creuz seye? ob er sein  
 ungehaltene Anmüthungen fast nägele;  
 seine / allzu lebhaftte / hamflüchtige Be-  
 gierden creuzige. Befindt sich nun / daß



er der göttlichen Liebe tödtliches Gift  
 das ist / die eigene Lieb / völlig entkrafft  
 und getödt; hat er ein gutes Zeichen  
 und fangt der göttliche Liebs-Strahl an  
 durch zu brechen / und das Herz in heiliger  
 Feur und Flamm zu bringen.

Lasset uns S. Paulum, so ein hochbegabter  
 schickter / außgeübter Lehrling in dieser  
 Schul gewesen / etwas genauer betrachten.  
 Er wolte Welt-kündig machen  
 daß er außser Christi-Lieb / von keiner andern  
 deren wisse; von nichts dan seines Herrn  
 Jesu Geist / und Leben lebe: darum  
 sprach er: Ich bin mit Christo ge-  
 creuziget; Ich lebe; nicht ich / sondern  
 deren in mir Christus. Ich in Christo  
 / Christus in mir: das heisset; ich bin  
 mit gecreuzigt. O Creuz der Liebe!  
 so ist dan wahr / daß keine Lieb ohn  
 Creuz / kein Lieb ohne  
 Schmerz seye.





## XXXVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist nothwendig  
zur Seligkeit.

**D**ieffals kan Gott selbst nichts übersehen / nichts nachlassen; und / so wenig Er machen kan / daß ein Mensch ohn vernünftige Seel bestehe / also ist über sein wie immer unumschränktes Vermögen / diejenige / so Gott nicht lieb und werth haben / zu seiner / seligmachender Freundschaft auffzunehmen. Darumb wisse mein Seel / und fasse wohl / daß ohne Lieb selig werden ein unmögliches Ding seye; angesehen die Wesenheit unser Seligkeit in der Lieb / und durch diese erworbenener heiligmachenden Gnad bestehe.

Darauf siehest du / was ein hoch vorzügliches Werck es umb die Lieb seye; als auff welche allein **GOTT** all unser Glück und Heyl / all unsere Wohlfahrt / und Seligkeit hat stellen wollen. Wilt du selig werden? so liebe. Wilt du Gottes Freund seyn? liebe. Verlangst du ein Sohn Gottes zu seyn? liebe. Mache  
du



du dir einige Ansprach und Hoffnung  
zur himmlischen Glorie? so liebe.

O wan wir anders nicht thäten / wo  
der dächten dan lieben! O daß dieses un-  
ser fürnehmst / ja einig Geschäft wäre  
war doch unser Sinn und Verstand vor  
alles übrige versperrt / unser Will aber  
immer behänd und fertig zum lieben.  
Ach! daß meiner Seel doch Seraphim  
Flügel mögten zugelegt werden / immer  
zu fliegen / und zu lieben! O was würde  
das erstlich vor ein Leben seyn? was ein  
glückhaftes / selig / ja göttliches Leben?  
Dieß wolle uns zu seiner grösseren Ehr  
und Lieb der Allmächtige / Unendliche  
Lieb-würdigste Gott verleyhen! Amen.

### XXXIX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine reine  
Lieb.

Die Seel liebet Gottes grössere Ehr  
nicht allein / weil selbige ihr selbst  
sondern auch und förderist / weil sie Gott  
zum guten gereichet. Der Selige im  
Himmel frewt sich eigener Herrlichkeit  
fürnehmlich darumb / weil sie Gottes  
äusser



äußerliche Ehr vermehret; jemehr er sich auch solcher gestalt und Ursach darab ergötzet / destomehr sie ihn als sein eigenthumbliche Ehr begnüget: weil man denjenigen nicht ohne Lohn lieber / welcher ohne Absicht auff alle Belohnung verdient geliebt zu werden. S. Bern. Gott muß ohne Hoffnung einiger Belohnung geliebt werden / jemehr Er doch pur seinetwegen geliebt wird / desto grösser wird die ungesuchte Belohnung.

O reine / alleinige Lieb! je einsamer du bist / desto mehr Gesellschaft ziehest du an dich; je mehr du dich aller Ehr entblösest / und äusserst / desto herrlich und häufiger sie dich bekleidet und staffiret; je mehr du dich in Gott verlierst / desto sicherer und baldter wirst du dich in Ihm finden. Dieser Ursach halber je weiter der liebende auß ihm selbst außweicht / desto tieffer tringt er in Gott hinein; je mehr er gibt / desto mehr empfängt er zurück: weil Gott sich denen mehr innerlich und häufiger mittheilt / welche sich reiner / ohne eigennütziger mit Ihm verbinden. So



So berufft uns dan Gott zur un-  
 mischten reinen Liebe; und will von uns  
 geliebt seyn / wie Er uns liebet. Er liebet  
 ohne Bucher / nicht zu seinem / sondern  
 zu unserem Nutz. Also muß die Liebe  
 hingegen Gott seinetwegen / und nicht  
 verhoffter Vergeltung halber; das ist  
 Gott umb Gottes und nicht seiner Ge-  
 ben willen / suchen und lieben. Die  
 Vernunft erfordert / daß der jenig /  
 das höchste Gut ist / auch unserer Liebe  
 Endzweck seye; daß wir allein lieben  
 wegen / und auß keiner anderen Absicht  
 lieben / uns hiemit begnügen / das lieb-  
 selbst vor unseren süßen Arbeits-Lohn  
 halten. O ja! ich verwürfflichst Geschöpf  
 gedencke meinem Gott ohne Lohn-Be-  
 dingnus / freywillig / unentgeltlich  
 dienen.

### XL. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist die vollkom-  
 meste Liebe.

Er innerlichen Würckung Voll-  
 kommenheit rührt haupt-sächlich  
 her von der Vortrefflichkeit dessen / wor-  
 auf



auff sie ziele. Wan die Liebe dan auff  
Gott / so die Vollkommenheit selbst ist/  
abzielet / muß sie ja gar vollkommen seyn.  
Wie weit ist die meine aber von diesem  
hohen Stapffel entfernet? soll mir dar-  
umb verbotten seyn Dich zu lieben? Ach  
Herr! Du wöllest doch nicht ansehen  
meiner / würcklich zu Dir tragenden Lieb  
schlechte Beschaffenheit; sondern an  
dero statt mein herksliches Verlangen /  
Dich mit aller Mensch-möglichen / ja  
Englischen Vollkommenheit zu lieben  
anschawen. Ich wünsch / 1. daß all mei-  
ne Liebs-Regung und Würcklichkeiten  
mit all erdencklichem Eyffer / das ist auß  
gankem Herzen / auß ganzer Seel / auß  
gankem Gemüth / auß aller Macht und  
Kräfte herrühren. 2. Daß sie ohn  
Unterbrechung / Tag und Jahr / ja un-  
zählliche Jahr-Hundert biß in Ewigkeit  
daurten. 3. Bey allen Schritt- und Trit-  
ten / auff jede Wort / Gedancken / und  
Werck / so offft ich Athem schöpff / sich in  
mir ernewerten; 4. Und mit der / im  
Himmel Lieb-brinnender Seraphin / der  
Allerfeligsten Jungfraw / ja deines Ein-  
gebohrs



gebohrenen Sohns unerlöschlichen Lichts  
 vereinigt würden. 5. Auß solcher  
 bin ich uhrbietig / ja begierig tausend  
 ben zu lassen / alle Peinlichkeiten / so  
 Blut-zeugen Christi auß Liebe zu  
 aufgestanden / aufstehen / und aufstehen  
 werden / allein zu übernehmen. Das  
 mein Verlangen / und die einige Ab  
 meiner Lieb. Dich bitt ich aber nochmal  
 len / mein alleinig höchstes Gut /  
 wöllest nicht diese schlechte Gab / son  
 ren des Lebenden gutwilliges Herz  
 sehen. Ich liebe Dich / mein Gott /  
 lange Dich auch mehr / ja auff's voll  
 Komnisse zu lieben.

### XLI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Freundschaft  
 mit Gott.

Die Freundschaft zwischen zweyen  
 besteht 1. in lieben und wieder  
 ben. 2. In beyderseitiger Wohlger  
 genheit / so wohl in Freud. ab des gelieb  
 ten Wohlergehen / als Leyd-wesen über  
 ihm zustossendes Unglück 3. In Ge  
 meinschaft aller / nicht nur außser / son  
 dern



dem auch innerlichen Güter / Krafft dero  
sie einander alle Herz-Geheimnis Ges-  
müths-Regung / und Gedancken offens-  
bahren. Diese drey Haupt-Stück bes-  
finden sich zwischen Gott / und der Gott-  
liebenden Seel ; dannenhero pflegen sie  
einer wahren Freundschaft / so doch die  
natürliche weit übersteiget ; massen sie  
in diesem Leben mit Gott / als Uhrhebern  
der Gnad / und Endzweck unseres Glau-  
bens / in künfftigem aber als dem einigen  
Gegensatz der seligmachenden Anschaw-  
ung ist gestiftet. So ist dan Gott mein  
Freund ? O unerschätzliches Gut / und  
Glückseligkeit !

Wan vor ein Schatz-Erfindung zu  
halten / daß man einen rechten Freund  
angetroffen / laut des Weisen-Spruchs ;  
**Wer einen Freund findet / findet ei-**  
**nen Schatz.** Eccl. 6. Was wüdt's dan  
seyn / wo man Gott zu Freund hat ? Er-  
wege meine Seel / und erwege dieses ;  
Gott ist dein Freund ; so versorgt Er  
dan deinen Nutz / wendt allen Schad  
von dir ab. Gott ist dein Freund ; so ist  
dan sein ganzer Reichthumb dein. Ja/  
meine



meine Seel/ so ist es. Ewiger Danck  
dem Geber vor so hohe Gnad.

Man muß nur einen zum Freund  
sehen: Einen auß tausend. So  
ich dan den rest fahren; last euch  
gehen. Lebt wohl ihr Welt-Freund  
mein Freund ist Gott allein. **3**  
Freundschaft allein verlang ich; Er  
und soll mir der liebreichst/ mächtig  
und allertrewiste Freund seyn.

### XLII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Himmel  
Tranck.

**3** Um himmlischen Götter-Tranck  
Seraphischen Liebe ladet uns Chri-  
stus mit diesen Worten ein: **Trancket  
und werdt trancken allerliebste**  
Cant. 5. O glückselige Einladung! **3**  
verstehe / Herr / dein Verlangen/ so Du  
mit diesen hönigsüssen Worten andeu-  
test: Du wilt nicht schlecht hin / sondern  
vollkommentlich geliebt seyn. Du ver-  
langst eyffrig / inbrünstig geliebt zu wer-  
den. Du begehrest / ich soll Liebs-trun-  
cken; nicht von Sinnen / sondern von  
de



der Erd zum Himmel / von mir selbst zu  
Dir verrückt / in Dir ganz versenckt seyn.

O meine Seel ! wan wirst du zu die-  
sem Glücks- Stand erhoben seyn? wan  
wirst du ausser der Welt / von der Erd /  
ausserhalb des Leibs / in Gott ganz befe-  
stigt / und gleich als in deinem Mittel-  
oder Ruh-Punct unzertrennlich ge-  
gründt seyn? Ein Trunckener siehet / und  
siehet nicht; schmeckt / und schmecket nicht;  
redet / und redt nicht; weil er nicht bey  
ihm / sonderen gleichsam auß sich selbst  
ist. Ebener massen sieht / schmeckt / redet  
eine / von göttlicher Lieb räuschige Seel  
nicht / als wan sie anschawt / was Gott  
ist. Die Gottheit allein treibt und be-  
wögt sie zu allem Thuen / und Lassen.

Und gleich wie das leibliche Aug das  
Liecht / und vermittels des Liechts alle  
sichbahre Ding anschawet; also liebt  
ein solche Seel Gott allein / das  
übrige aber nur wegen  
Gott.



## XLIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Kind-  
schafft Gottes.

**S** Bundersame Gewalt der göt-  
lichen Lieb! liebe Gott / so bist  
ein Kind Gottes: dan die Liebe bringet  
Gnad; die Gnad aber ziehet die göttliche  
Natur / in welcher die Kindschafft Got-  
tes gegründet ist / nach sich; sinterem  
eines Vatters Kind seyn nichts anders  
ist / als an seiner Natur ein Antheil / und  
gar völlige Gemeinschaft haben. Die  
unendlichen Würdigkeit göttlicher  
Macht macht dich zum Kind / und folget  
zum Erb-genahm aller Güter Gottes.  
Gülte daß in Welt-Sachen / da  
man durch blosses lieben zum König  
Kind werden könnte / wer wolt / oder  
de den König nicht lieben? Dieses gilt  
und geht an bey der Liebe Gottes. Er  
hat ihnen Macht geben Kinder  
Gottes zu werden. Joan. I. Das ist  
durch lieben Götter zu werden; dergleichen  
stalt / daß mit zunehmender Lieb auch



die Kindschafft / und aller göttlicher Gü-  
ter Erb- Theil anwachse.

O edlister Ehren-Nahm eines Chri-  
sten! Gottes Liebhaber / Kind / und Erb  
seyn. Diesem müssen alle / wie immer  
auch scheinbahre Ehren-Titul der gan-  
zen Welt weichen / und den Vorzug  
lassen.

#### XLIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Bruders-  
schafft mit Christo.

**E**rben Gottes / aber Mit-**E**r-  
ben Christi. Rom. 8. Als Brü-  
der Christi seynd wir Sohn eines göttli-  
chen Vatters; jedoch mit diesem Unter-  
scheid / daß Christus der Erst-wir aber  
die Zweyt-gebohrne seyen. Christus ist  
Gottes Sohn von Natur / wir aber  
durch die Anwünschung; Christus durch  
Vereinigung seiner menschlichen Natur  
mit der göttlichen; wir aber durch die  
Gnaden-Verbindnis mit Christo.  
Dan / indem wir mittels der Liebe mit  
Christo / wie Neb-Zweigen mit dem  
Weinstock werden vereinigt / werden wir  

E

des



des Geistes Christi / so da seine Gottheit  
ist / theilhaft ; weil selbiger als ein allge-  
meine / alles lebhaft machende / reger  
und bewögende Seel alle Kinder Gott  
nemlich den natürlichen / so da Chri-  
stus allein ist ; und uns zugewünscht  
begeistert und regiret.

Darumb der Apostel billig gesagt  
Ihr gehört Christo / Christus aber  
Gott zu. 1. Cor 3. Ihr seyt das Wort  
Christi ; weil ihr durch Christum Got-  
tes Kinder seyet : Christus hergegen  
seiner Menschheit nach Gottes Wort  
wie S Thomas lehrt und unmittelbar  
das ist / durch Gott selbst ein Sohn Got-  
tes. Derowegen / muß du / O mein  
Seel / Gott / und Christum lieben ; Gott  
als einen Anfang ohne Anfang ; Chri-  
stum / als einen Anfänger aller Anfang  
Gott muß du nur als einen Vater  
Christum aber zugleich als einen Vater  
und Bruder lieben.

O mein Gott ! weil ich dein Sohn  
bin / wolte ich Dich gern meiner Pflicht  
gemäß lieben. O HERR JESU, dein  
Bruder bin ich ; durch Dich komm ich  
zum



zum Vatter. Dir verlang ich zu folgen  
als dem wahren Weg; Dir will ich  
glauben als der Wahrheit selbst; Dich ge-  
denck ich zu lieben / als das Leben.

### XLV. Betrachtung.

**Die Liebe Gottes ist der Seelen  
Mattigkeit.**

**W**An die / in Gott verliebte Seel auß  
brinnender Begierd Ihn von An-  
gesicht zu Angesicht anzuschawen den  
längeren Verschub dieses Glücks weiter  
nicht kan düliden / verzehrt sie sich selbst/  
verschmacht vor Verlangen / vergeht  
wie Schatten / verliert Lust / Krafft / und  
Muth zu allen Welt-Händel / geräth  
in eine Liebs-Ohnmacht / spürt ein in-  
nerliche Law-und Mattigkeit / derglei-  
chen in sich vermerckt jene Seel / so da  
sprach / ich ermatt; oder vergehe;  
vor Lieb.

Ich ermatt / weil ich vor Lieb brin-  
ne; diese Brunst ist besagter Mattig-  
keit Brunquell. Weil ich durch stä-  
ten Liebs-Brand und Verlangen Gott  
E 2 an



anzuschawen innerlich verzehrt werde  
 kan ich auff Erden bey solchem Todten  
 leben länger nicht dauern ; Es die  
 mir nur zum Last / weil mir lust zu ster  
 ben. O göttmässiges Verlangen ;  
 stör in mir die Leibs-Kräftten / mein  
 Seel desto besser auffzumunteren / und  
 zu stercken.

Was denckst du / meine Seel  
 Kennst du diese Stimme : schaw /  
 vollkommenes Liebs-Zeichen. Ermat  
 ten / und sterben. Gegen die Welt  
 alles irrdisch und erschaffene abständig  
 werden ; nach dem Himmel / nach Gott  
 verlangen / seuffzen / und flehen.  
 selige Ermattung / O süßes Ster  
 ben ; O ermattende / bring  
 nende Liebe!





XLVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes hält weder Ziel  
noch Maß.

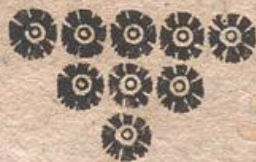
**D**Es liebenden / und zwar hefftig lie-  
benden Stimm ist: Ich ermat-  
te vor Lieb: noch ein mehreres aber  
bedeutet: Ich sterbe vor Lieb. O  
Liebs-Gewalt / so da mit deinem Pfeil  
nicht triffst / sondern gar tödtest!

Hör / was Christus sage: was dan?  
schlag deine Augen auff's Creutz; sieh / und  
höre Jhn von selbigem an. O Stahl-  
und Diamant-brechende Wort: Ich  
sterbe; wer richtet dan das Leben zum  
Todt? Wie? stirbst du mein höchstes  
Gut: was tödtet Dich? Die Liebe.  
Vor liebe sterb ich.

Jetzt versteh ich Dich; Du stirbst:  
aber wo vor? Halte ein / O Herr / mit  
der Antwort; mich fürcht / sie werde mir  
sonst Seel und Herz zugleich durchste-  
chen: warumb stirbst du / meine Lieb?  
ich will es selbst sagen. Du stirbst auß  
E 3 lieb



lieb zu deinem himmlischen Vatter: Das  
 ist die Wahrheit; also geziemte sichs auch  
 vor einen gehorsamen Sohn Gottes  
 Nun hab ich genug / weil ich weiß von  
 wen Du sterbest. Gott stirbt vor Gott  
 was mir aber Grausen und Schrecken  
 einjagt/ ja mich fast thuet von mir selbst  
 kommen / ist das bloße Andencken; das  
**Christus vor mich sterbe.** Ihm  
 doch also; antwortet JESUS; Ich  
 sterbe vor dich zu deinem ewigen Heil  
 und Wohlfahrt; auffdas ich dich mit  
 meines Vatters Herrlichkeit hineinfüh-  
 re. Wer stirbt? wo vor? O! wer? von  
 wen? Gott vor mich. Wer bist  
 Du mein Gott? wer  
 bin ich?



Das